

So schon in der ganzen pisanischen Skulptorenschule. Nur der weiße Marmor fordert zu beständiger Veredlung der Formen auf, nur er konnte mit den antiken Marmorsachen in Wetteifer treten.

Andere Steingattungen, gebrannter Ton (auch mit Glasierung), Stukko, Erz, edle Metalle, Holz und selbst dekorative Malerei empfanden nur wohlthätige Folgen von der Führerschaft dieses unvergleichlichen Stoffes.

Im stärksten Gegensatz hiezu ist der spätgotische Dekorationsstil des Norden wesentlich Holzschnitzerei, auch wenn die Ausführung in Stein geschieht und wenn die Formen alle ursprünglich vom Stein abgeleitet sind.

§ 134

Die Arabeske

Wenn auch jede Gattung ihr eigenes Gesetz hat und wenn selbst jedes einzelne Werk von höherer Bedeutung einen besondern Maßstab des Urteils verlangt, so wird doch die Erkenntnis der Geschichte des Ornamentes sich speziell an das in Stein, zumal in Marmor Gemeißelte halten müssen, und innerhalb desselben vorzüglich an die Arabeske.

Rabeschi im engern Sinne sind nur die aufsteigenden Füllungszierten der Pilaster, wie aus dem Zusammenhang bei Lomazzo, *trattato dell' arte*, p. 421 (vgl. § 137) hervorgeht, wo sie von den Friesen (*fregi*) unterschieden werden. Doch bezeichnen schon die Italiener damit jede Art von ausfüllendem, zusammenhängendem Zierart, von Verherrlichung der Fläche.

Die Aufgabe war: die mehr idealen oder mehr realen Pflanzen sowohl in betreff der Blätter als der Verschlingungen und Windungen edel zu bilden, sie mit belebten sowohl als leblosen Gegenständen richtig zu vermischen, oder wenn das Grundmotiv statt einer Pflanze mehr eine Trophäe ist, dieselbe aus schönen und unter sich anmutig zusammenhängenden Gegenständen zu komponieren.

Die Pflanzen, die idealen, meist dem Akanthus und dem Weinlaub sich nähernd, die realistischen, allen möglichen Blättern und Früchten nachgebildet, beginnen unten gerne mit einem Kandelaberfuß oder Gefäß, ja bisweilen bildet der Kandelaber mit Zwischenschalen und andern reichen Absätzen bis oben den Stamm, um welchen die Blätter spielen. An Kirchenpforten erklärt sich das Gefäß als ideales Nachbild der Wassereimer, in welchen die bei Festen an die Türpfosten gelehnten Baumzweige zu stehen pflegen. Nistende und pickende Vögel beleben oft das Ganze. (Benv. Cellini I, 31 bemerkt, daß in der lombardischen Dekoration Epheu und Zaunrübe, in der toscanischen und römischen der Bärenklau, d. h. der Akanthus herrsche.)

Die mehr trophäenartigen Arabesken bestehen zum Teil aus Waffen, die an einem Stabe befestigt sind (so vorherrschend an den Türpfosten im Pal. von Urbino), meist aber aus einer originellen Mischung aller